Verantwortung für die Welt in wir leben

Autor(en): **Welkmann, Ilse**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **88 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1041857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verantwortung für die Welt in wir leben

Zum Beitrag "Humanistisches Manifest III", FREIDENKER 10/03:
Vor allem danke ich für diese umfassende, treue Berichterstattung die eine so wichtige Sache wie die Entwicklung der humanistischen Bewegung in die Mitte stellt. Die religiöse Erneuerung, die sich zum Teil selbst versteht als eine Abkehr von Religion hat viele Gesichter und doch scheint es mir, dass sie in ihrer weiteren Entwicklung in ein neues gemeinsames Weltbild zusammen fliessen. Der Ausdruck "FREIDENKER" sagt zunächst nur, dass überalterte, dogmatische Bindungen fortgeschoben werden, zum Teil verbunden mit der Meinung, dass sie keinen Ersatz brauchen. Die alte "Blinddarmfrage": Was soll dem Menschen statt der Religion gegeben werden, bzw. Braucht der Mensch einen "Ersatz" für überwundene Irrwege? Für jeden der an der "Befreiung" mitgearbeitet hat, eine lächerliche Frage! Wie ein herausgeschnittener Blinddarm im Operationssaal werden religiöse Modelle für den Himmel, die Hölle und die Erlösung in den Abfallkorb geworfen, man ist froh sie los zu sein und braucht nichts mehr.
Für diejenigen die ohne Religion erzogen werden, zeigt sich eine andere Erscheinung: ausser ihren Zwängen, war die Religion auch Erfüllung gewisser menschlicher Bedürfnisse. Zunächst die Neugier: wie hängt dieses wundersame Getriebe in sich und mit uns zusammen? Religionen geben Antwort, entweder unmittelbar in dem sie Schöpfungsgeschichten und ähnliches erzählen, oder mittelbar: "Gott weiss alles was du nicht weisst, das ist gut so, du musst ihm nur vertrauen!"

Wer gibt ohne Religion Antwort? Die Wissenschaften tun es nicht. Sie untersuchen alles, geben Teilantworten und erfinden nützliche Dinge und auch anderes, vor allem neue Fragen, die sich endlos ausweiten und für die sie auch viel Geld brauchen. Es entwickelt sich vieles und schliesslich stehen wir verblüfft vor der Weisheit von Leibniz, der sagte: "Die einzige Frage, die man nie wird lösen können, ist die : WIESO GIBT ES ÜBERHAUPT ETWAS?" Dann die Selbstannahme: wozu bin ich denn auf der Welt?

Religionen geben Antwort, ob sie nun den Menschen als Selbstdarstellung, Selbstentwicklung, Kinder oder Helfer eines persönlichen Gottes oder irgend einer Macht nennen. Die Bejahung des eigenen Daseins, die in Widerlichkeiten oder Unglück verloren gehen kann, ist gehalten und gebunden durch eine Verbindung mit noch ihm übergeordneten Wert. Dann das Lebensziel: der gesunde Mensch hat es in sich: satt werden und Kinder gross ziehen ist das ursprünglichste. "Das Schöne lieben, den Tod nicht scheuen" wie es ein alter Spruch zusammen fasst. Die Begeisterung für etwas, das den Menschen überdauert und im Grunde wichtiger ist als er selber, denn das liegt doch im Wort "lieben".
Die Sinnübertragung unseres kleinen Daseins in einen grossen Zusammenhang. Wir sehen mit Staunen, dass die drei Bedürfnisse nach einer Abrundung des Weltbildes, nach der Annahme des Seins und dem Sinn des menschlichen Lebens sich plötzlich melden, wenn es keinen Kampf mehr gibt um die Freiheit menschlichen Empfindens und Denkens.

Wie war das mit dem Blinddarm? Statt der Religion haben sich, fast gleichzeitig mit der Loslösung von ihr neue Wertequellen erschlossen. Man hat nun eine Weltanschauung, man gründet Vereine, man sucht und findet Grundsätze und stellenweise gibt es wieder recht massive Feindschaften gegen die, die andere Grundsätze haben. Für Zusammengehörigkeitsgefühle gibt es immer Grundlagen. Heimat, Sprache, politische Parteien, unpolitische Sportvereine, künstlerische, medizinische, wissenschaftliche Vereinigungen, Gewerkschaften, Eliten in Schach und Geigenspiel, für die Bearbeitung mathematischer und technischer Fragen, für das Wohl der Nächsten oder für das Wohl aller. Die Wertbildung und Wertübertragung des Einzellebens auf ein grösseres, ideales Ziel ist weithin in vollem Fluss, zum Teil sogar innerhalb Religionen als ihre Erneuerungsbewegungen, weil sie fühlen, dass die Zeit ihrer dogmatischen Gehäuse vorbei ist.

Der Humanismus hat in Einvernehmen mit den "westlichen Werten" viel vom Christentum übernommen. Nicht das kosmische Modell mit Schöpfung und jüngstem Gericht, nicht die menschliche Erlösung durch das Gottesopfer, aber die Sonderstellung des Menschen und die verbindende Nächstenliebe die über Völker, Sprachen und Kulturen hinweg alles, was Menschenantlitz trägt, schützen und pflegen will. Diese Sonderstellung wurde in der westlichen Entwicklung gerade in der Aufklärung unterstrichen mit den Begriffen lebendige und tote Materie. So war die Abgehobenheit des Menschen über das technisch Berechenbare noch unterstrichen und vergrössert durch seine Abgehobenheit über das "instinktiv Lebende". Eine solche Überheblichkeit kennen wir aus anderen Religionen nicht, weder aus dem vorchristlichen Denken Europas, noch aus den östlichen Hochreligionen oder den sogenannten Naturreligionen.

Das kommt krass zu Bewusstsein, wenn im Humanistischem Manifest III ethische Werte grundsätzlich aus menschlichen Bedürfnissen abgeleitet werden. Neben den "Freuden und Schönheiten des Lebens" und dem "reichen Erben der menschlichen Kultur" (aus dem 4. Grundsatz), die dem Menschen "Geborgenheit" und "Ermutigung" vermitteln, wird gerade noch zugestanden, dass es auch Bürgerpflicht ist, "eine planetarische Pflicht, die Integrität, Vielfalt und Schönheit der Natur so zu schützen, dass sie als Lebensgrundlage erhalten bleibt". Das Menschsein bleibt Höchstwert, die höchsten Ideale der Menschheit zu denen hin sie sich entwickeln sollen, werden nicht weiter genannt. Aber: "Die Verantwortung für unser

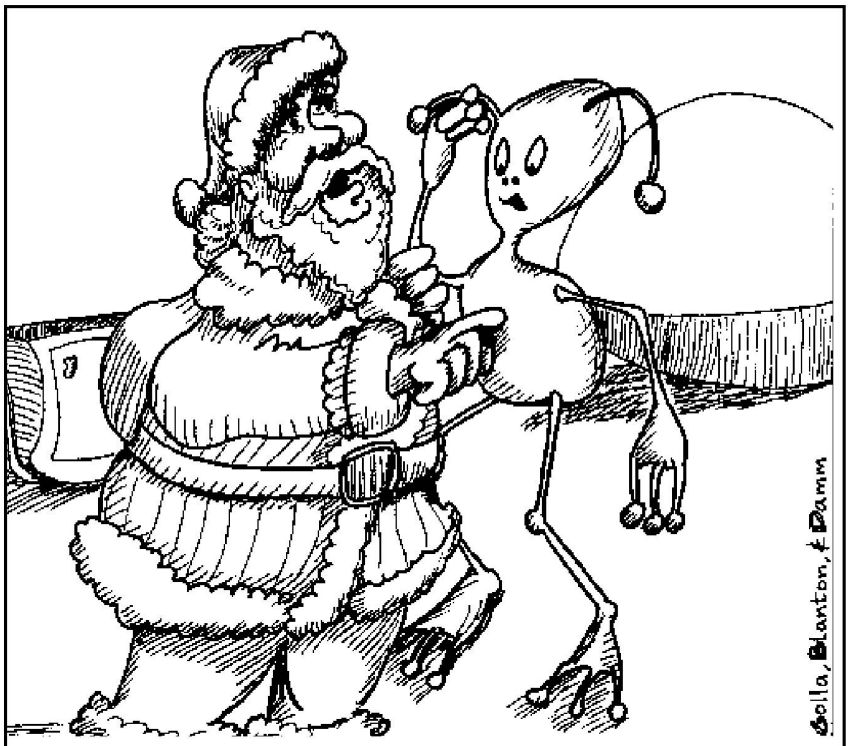
Fortsetzung S. 7 unten rechts

Ausgehtipp

Leben bis zuletzt

Über Tausende von Jahren wurden kranke Menschen vorwiegend lindernd, also palliativ, betreut. In den letzten hundertfünfzig Jahren haben wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Entwicklungen die Heilung in vielen Fällen möglich gemacht und die Linderung eher in den Hintergrund gedrängt. Jährlich sterben trotzdem viele Menschen an schweren Krankheiten. Nicht selten wird dies mit therapeutischem Versagen assoziiert.
Palliative Care sieht das anders. Während vielleicht nichts mehr gegen die Krankheit getan werden kann, bestehen noch unzählige Möglichkeiten, etwas für die Betroffenen und ihre Nächsten zu tun. Beschwerliche Symptome, wie z.B. Schmerzen oder Atemnot, werden mit speziellem Fachwissen gelindert. Sorgen, Ängste und psychische Belastungen können angesprochen, ausgedrückt und ernst genommen werden. Wenn eine Verbesserung der Lebensqualität gelingt, wird Sinnfindung im letzten Lebensabschnitt möglich.
Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, sich über palliative Begleitung zu informieren und will einen Beitrag dazu leisten, dass Sterben wieder seinen Platz im Leben erhält.

leben bis zuletzt
Ausstellung im Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, 8001 Zürich, bis 30.1.2004.
Mo–Fr. 9–18 Uhr, Sa./So. sowie 24.12.03 – 4.1.04 geschlossen



"Also abgemacht: Ich glaube an dich, und du glaubst an mich!"

in den Sektionen

Basel - Union
Jeden letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.
Jeden 2. Dienstag im Monat: Vorstandssitzung um 19 Uhr

Basel - Vereinigung
Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17.30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31 Bei schönem Wetter im Gartenrestaurant.

Grenchen
Freitag, 12. Dezember ab 19.30 Uhr
Freie zusammenkunft im Sääli
Restaurant "Metzgerhalle" Grenchen

Mittelland
Samstag, 6. Dezember ab 15 Uhr
Freie Zusammenkunft
Hotel Arte, Kongresszentrum, Riggenbachstrasse 10, 4600 Olten

Winterthur
Sonntag, 7. Dezember
Liechterfäscht Rest. "Chässtube"
Siehe persönliche Einladung.

Zürich
Sonntag, 14. Dezember 11 Uhr
Sonnwendfeier *Siehe pers. Einladung, Anmeldung bis 12. Dezember.*

Fortsetzung von Seite 6

Leben und die Welt in der wir leben, liegt bei uns – nur bei uns" (Schlusssatz). Alle unsere Wissenschaften fügen den Menschen in den Gang einer Entwicklung ein, die ihn zum Kind oder Bruder in einer grossen Seinsgemeinschaft machen. Seine Sonderstellung bezieht sich nicht auf alle Gebiete, seine Pflichten sind nicht nur auf den Menschen gerichtet, sondern die "Verantwortung für die Welt in wir leben", die der Humanist ja anerkennt, begründet auch ethische Werte, die nicht nur aus menschlichen Bedürfnissen, sondern auch aus Bedürfnissen nichtmenschlichen Lebens abgeleitet sind, die unsere Zuwendung, ich möchte sagen "Geschwisterliebe" brauchen. Dass der Humanismus zu den wertvollsten Nachfolgern der Religion gehört, wird damit nicht bezweifelt.

Dr. Ilse Weikmann, Wien